Lernprogramm Aufklärung

Kapitel 4: Rokoko

**Die französische Gesellschaft und ihre Kunst**

🡪 Vorschau auf Aufgabe 2: Lies dieses Kapitel gut durch. Du wirst einige Namen und Fremdwörter nachschlagen müssen; Namen sind auf Seite 12 erläutert.

Wir rekapitulieren: Die grosse Mehrheit des Volkes konnte bis 1789 weder lesen noch schreiben. Der Besuch der «petite école» (Primarschule) war zwar in Frankreich seit 1694 obligatorisch, doch die Dorfpfarrer oder Bettelmönche, welche die Schulen führten, kontrollierten ihn kaum – sowohl aus finanziellen als auch aus gesellschaftlichen Gründen.

🡪 **Aufgabe 1:** Warum kontrollierten die Primarlehrer nicht, ob die Kinder zur Schule kamen?

Der höhere Mittelstand (selbstständige Handwerker, Kaufleute, Manufakturbesitzer, niedriger Adel und Akademiker) und die Oberschicht (hoher Adel, Manufakturbesitzer, Bankiers) liessen ihre Kinder zunächst von Gouvernanten unterrichten, dann von Hauslehrern, Musikern und Tanzmeistern (mit dem «Sittenkodex»). In ganz Europa lag der höhere Unterricht in den Händen von Mönchen (des Jesuitenordens).

Bis zu René Descartes war das wissenschaftliche Arbeiten verpönt, denn es lenke von der Religion und von der Tugendhaftigkeit ab: «Gute Lehrer sollen wenig von Wissenschaften halten, insoweit diese nicht zur Tugend führen!», schrieb der Rektor der Pariser Universität 1728 vor.

Je selbstbewusster das Volk dank Descartes und dann später vor allem dank Locke, Montesquieu, Voltaire und Rousseau wurde, desto heftiger wurde auch der Streit um die «Herrschaft über den Unterricht»; denn die Aufklärer wollten ihn der Kirche entziehen. Dieser Streit endete mit der Verbannung der Jesuiten aus Frankreich im Jahre 1762 und mit der Verstaatlichung des Schulwesens.

Ein Bild, das Text, Strichzeichnung, Porzellan, Keramikwaren enthält.

Automatisch generierte BeschreibungIm vorhergehenden Kapitel hast du gelesen, dass die Aufklärer neue Regeln für die Erforschung und Ausarbeitung von Ideen und Naturgesetzen erstellten, die alle nur mit dem Verstand (lateinisch ‹ratio›) zu erforschen und zu erklären seien (und eben nicht mehr mit Religion, Moral und Sittlichkeit). Diese neue Methoden gaben sie nicht nur in Schriften und Büchern weiter, sondern auch in festen Freundschaftskreisen, vor allem in Wohnstuben (‹Salons›) reicher allein stehender Damen.

So trafen sich abends die Aufklärer in Salons, um sich in Geist, Scharfsinn, Feinheiten, Kunst, Musik und Literatur zu messen. Es begann ein geistreiches Zeitalter, auch weil es über brillante Frauen verfügte, die wie nie zuvor Geist, Schönheit, Freundschaft und Politik zu verbinden vermochten – beispielsweise die berühmte Marquise Jeanne-Antoinette de Pompadour (1721–1764).

Diese Damen und ihre Salons beeinflussten nicht nur die Gesellschaft und die Politik, sie wurden gar wie Gottheiten verehrt; die Fantasie setzte sich durch. Ihr Sinnbild wurde die Muschel: französisch ‹la rocaille›; daher wurde diese Kunstepoche zwischen 1720 und 1775 Rokoko genannt.

Ein Bild, das Text, Strichzeichnung, Porzellan, Keramikwaren enthält.

Automatisch generierte BeschreibungDieses fantasievolle Kunstverständnis des (französischen) Rokokos drang bis in die damals unbedeutenden Gebiete der Kleinkunst wie (Gold-)Schmiedkunst, Porzellan und Möbel (Louis XIV.). In dieser Periode verschmolzen Kunst und Kunsthandwerk wie im Mittelalter, und wiederum war sie nur einer genusssüchtigen reichen Minderheit vorbehalten. Das Los der Bauernfamilien blieb nämlich immer noch gleich trist.

Ausser der Muttersprache sprach im achtzehnten Jahrhundert der gebildete Europäer, die gebildete Europäerin Französisch. So wurde auch der französische Literaturkreis um Voltaire, Marivaux, Abbé Prévost, Duclos und Montesquieu zum Mittelpunkt der europäischen Elite. Diese Elite erzog ihre Kinder selbstverständlich nach den Moralvorstellungen von Voltaire (die Religion sei nur da, um den ungebildeten Menschen die Grenzen des Individuums aufzuzeigen, wie z. Bsp.: «Du sollst nicht stehlen!») und nach den Erziehungsideen des Genfers Jean-Jacques Rousseau (1712–1778),

🡪**Aufgabe 2:** In deinem persönlichen Dossier findest du Fragen zum Text. Beantworte sie dort!

**Namen, Philosophen, Aufklärer**

**Plato,** Athener (427–347), Lehrer, Philosoph: versuchte demokratisches Denken zu vermitteln

**Cicero,** Römer (106–43), Philosoph, Politiker: sammelte das griechische philosophische Denken

**Augustin,** Römer, ursprünglich aus Afrika (354–430), Kirchenlehrer: Er strebte einen Gottesstaat an

**Machiavelli (**1469–1527), Politiker: (nur) aus Angst vor dem Herrscher seien die Bürger gut.

**René Descartes** (1596–1650), französischer Naturwissenschaftler und Philosoph: *Discours de la méthode:* Alle Erkenntnisse beruhen auf Beobachtungen, Experimenten und Eindrücken von Einzelphänomenen (Empirismus)

**Thomas Hobbes** (1588–1679), englischer Philosoph und Staatsrechtler: *Leviathan:* Die Menschen sind von Natur aus gleich (körperlich und geistig). Es wird unter den einzelnen Menschen so lange «Krieg» herrschen, bis sie sich (freiwillig) einer übergeordneten Macht unterstellen – diese Macht kann einem Einzelnen oder einer Versammlung übertragen werden. So hat jeder das Gefühl, dass er selbst Anteil hat an jeder Handlung oder an jeder Vorschrift.

**Friedrich Gottlieb Klopstock** (1724–1803), deutscher Schriftsteller: *Messias*: Das Glücksgefühl ergibt sich nicht aus Gottesfurcht, sondern im Dialog mit Gott oder im Erlebnis in einer Landschaft, in der Freundschaft und mit der Identifikation mit dem Vaterland.

**Gotthold Ephraim Lessing** (1729–1781), deutscher Schriftsteller. Er tritt vor allem im Theaterstück *Nathan der Weise* und in der Schrift *Erziehung des Menschengeschlechts* für Toleranz und Freiheit ein.

**John Locke** (1632–1704), englischerMediziner und Naturwissenschaftler. Er war einer der ersten Verfechter des Empirismus und der Gewaltentrennung.

**Moses Mendelsohn** (1729–1786), deutscher Jude, Philosoph und Freund von Lessing. Er kämpfte für die Akzeptanz und Toleranz gegenüber den Juden.

**Charles Montesquieu** (1689–1755), Baron und Philosoph. Trotz seiner adligen Abstammung kämpfte er für die Gewaltentrennung.

**Peter Ochs** (1752–1821), Basler Politiker, in Frankreich geboren. Verlangte in seinem *Ochsenbüchlein* Menschenrechte für alle und entwarf die Verfassung für eine helvetische Republik. Als Freund französischer Revolutionäre war er nicht überall beliebt.

**Johann Heinrich Pestalozzi** (1746–1827), schweizerischer Pädagoge und Schriftsteller: *Lienhard und Gertrud*: Der Mensch kann nur in Gemeinschaft (Ehe, Familie, Heim, Gemeinde) aufwachsen; die Bildung muss sowohl Geist (Erkenntnisse) und Hand (Ausprobieren und Experimentieren), als auch das Herz (Freude an Neuem) ansprechen – sonst würden die Jugendlichen weniger lernen.

**Jeanne Antoinette Pompadour** (1721–1764), Marquise und Maîtresse von Louis XV. Sie war nicht nur Freundin, sondern auch Hofdame und liess das Bündnis Frankreich-Österreich gegen das bestehende Bündnis England-Preussen schliessen.

**Jean-Jacques Rousseau** (1712–1778), Schweizer Philosoph und Dichter. Genfer, forschte auf der Petersinsel (Biel). In *Emile*, zeigt er, wie er sich eine Erziehung wünscht (z. B. kein Messerverbot für Kinder – wenn eines sich verletze, merke es selber, dass man mit einem Messer nicht spielt), und in *du contrat social* zeigt er, dass ein Volk nicht durch die Angst vor dem König, sondern allein durch den Generalwillen zu einer Nation wird.

**Voltaire** (1694–1778), Philosoph und Dichter. Eigentlich François Arouet; wollte nicht nur Philosoph sein, sondern gründete auch eine Dorfgemeinschaft, die nach seinen aufklärerischen Ideen geleitet wurde. Schrieb auch an der ersten Enzyklopädie, einer wissenschaftlichen Wissenssammlung.